

*RUEDI DEBRUNNER*

 *PEN*  *COSMOS*

*SPIELFELDER FÜR KLAVIER*

EINFÜHRUNG und ERKLÄRUNGEN

## OPEN COSMOS

ist eine Trainingsmethode – oder ein Spielplatz - für Improvisation am Klavier. Grafische Spielfelder, begleitet durch Texte, Notenbeispiele und Tonspuren, bieten eine breite Palette von Anregungen für Klavierspielende, um sich einen eigenen musikalischen Kosmos zu erspielen.

## VORWORT

Seit ich Klavier spiele, gehört das Improvisieren zu meiner Musizierpraxis, und in meinem Unterricht war es immer Teil des didaktischen Repertoires. Die freie Improvisation in kleinen Gruppen und in Grossformationen ist seit Jahren fester Bestandteil meines künstlerischen Lebens.

Im «Open Cosmos» versuche ich, einige typische Denkmuster und Spielarten meines Improvisierens grafisch darzustellen, um es weiter üben, optimieren und reflektieren zu können und so ein breiteres Repertoire an klanglicher Variation und formalem Reichtum zu erlangen. Vor allem aber auch, um meine Spielerfahrung mit anderen improvisierenden Musikerinnen und Musikern zu teilen und meine didaktischen Gedankengänge für den Klavierunterricht zur Verfügung zu stellen.

Ruedi Debrunner, Februar 2024

TEXT Text text text  
TEXT Text text text  
Text TEXT Text Text  
Text TEXT Text Text  
Text TEXT Text Text

# EINFÜHRUNG

TEXT Text text text  
TEXT Text text text  
Text TEXT Text Text  
Text TEXT Text Text  
Text TEXT Text Text

## EINFÜHRUNG

Die Spielfelder des «Open Cosmos» fokussieren auf Parameter wie Artikulation, Dynamik, Dichte, Register, Geste, Klangmischung etc. Die Kapitel widmen sich verschiedenen Spielarten in zahlreichen Variationen – jenseits tonaler und metrischer Zusammenhänge.

Die grafischen Partituren haben immer Modellcharakter. Sie vermitteln eine Idee zur freien Ausgestaltung.

Der thematische Aufbau der Kapitel ist im Grossen und Ganzen progressiv gestaltet, von einfach zu komplex.

In den Anfangskapiteln werden Basistechniken ausführlich beschrieben.

Die Spielvorschläge beschränken sich auf das Spiel auf den Tasten (ohne präparierte Klänge und ohne das Spiel im Innern des Instrumentes).

Die Rhythmik geht von intuitiv erfassten, naturhaften Bewegungen aus, wie Atmen, Sprechen, Lachen, Gehen - oder Vogelstimmen, Regentropfen, Plätschern, Rauschen von Blättern im Wind. Einige Spielformen haben aber auch einen regelmässigen Puls als Basis, allerdings ohne metrische Einteilung.

Im Allgemeinen wird von einem nicht-tonalen Spiel ausgegangen. Nicht «welche Töne spiele ich?» steht im Fokus der Spielformen, sondern «wie spiele ich sie?» und «wie mische ich sie?». Laut – leise, kurz – lang, Klang – Stille, hoch – tief, dicht – spärlich, metrisch – ametrisk, staccato – legato, schnell – langsam, grosser Tonumfang – kleiner Tonumfang: Das sind Gegensatzpaare der Spieltechnik, welche die Stücke bestimmen und antreiben. Gerade weil die Wahl der exakten Tonhöhen nicht im Fokus der Spielfelder steht, werde ich hier dazu einige Anmerkungen machen.

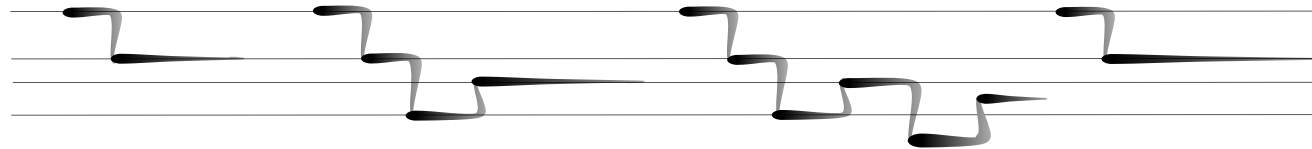


## WELCHE TÖNE?

Der Tonvorrat wird in den Spielfeldern nicht vordefiniert, sondern ergibt sich aus dem Spielen. Für ungeübte Improvisierende empfiehlt es sich, entweder die Tonauswahl so einzugrenzen, dass man sie mühelos voraushören kann, oder ein so komplexes Gemisch von Tonhöhen zu kreieren, dass keine verbindlichen Zusammenklänge entstehen.

Das sind die zwei verlässlichen Pole: Einfachheit oder hohe Komplexität (quasi Chaos).

Von der Einfachheit her: Ich beginne mit einem Ton. Ein zweiter Ton, den ich voraushören kann - z.B. ein Nachbarton. Ich wiederhole - und variere in Rhythmus, Lautstärke, Artikulation. Ein dritter Ton. Wiederholen. Variieren. Zurück zum Anfang. So taste ich mich auf den Tasten vor und fühle mich sicher. Den Wunsch nach Ausdruck erfülle ich mir nicht durch eine Vielzahl an Tönen, sondern durch klangliche und rhythmische Variation.



Vom Chaos her: Ich spiele Töne in unberechenbarer Folge, sprunghaft, auf und ab, in verschiedenen Lagen, sodass niemand die Töne vorausahnen kann. Auf die Unberechenbarkeit ist Verlass – ich fühle mich sicher. Der Fokus ist nicht auf der Präzision der Tonhöhen, sondern auf Gestik und klanglicher Originalität.

Bei jedem Stück ergibt sich schliesslich ein Tonvorrat – mehr oder weniger bewusst gewählt. Er bildet sowohl für die Spielenden als auch für die Hörenden eine Basis des Stückes. Gewisse Spielformen vertuschen oder verzerren die Tonhöhen. In anderen Spielformen wird auf klare Tonhöhenverhältnisse fokussiert.

In der Gruppenimprovisation habe ich die Erfahrung gemacht, dass sowohl das radikal Einfache als auch das hoch Komplexe eine gute Basis bilden für gelungenes Zusammenspiel. Einfachheit ist überschaubarer, «Unschärfe» - durch Nebentöne oder rhythmische Mehrdeutigkeit – bietet eine Vielzahl an Anknüpfungspunkten.

## ANWENDUNG

Wie spiele ich mit dem „Open Cosmos“?

Mit Graphik, Erklärungen und Tonbeispielen ist ausführlich erörtert, in welche Richtung die Spielformen zielen. Welchen musikalischen Ausdruck die Stücke erhalten und zu welcher Form sie sich entwickeln, ist aber offen gelassen. Durch das Erarbeiten verschiedener Spielarten ergibt sich ein Variantenreichtum, mit dem sich grössere musikalische Formen aufbauen lassen. Im Abschnitt «Verbindungen» habe ich einige Vorschläge zusammengestellt, wie verschiedene improvisatorische Wachstumsprozesse geübt werden können, ohne die (noch nicht entstandene) Musik vorneweg in eine äussere Form zu pressen.

Wie Improvisierende zu einem gehaltvollen Spiel kommen, ist individuell sehr verschieden.

Manche erlangen den intensivsten Ausdruck durch die freie Entfaltung der Musik. Ihnen mögen die grafischen Partituren – ohne Bedeutungserklärungen - schon genügend Anstoss geben, die Musik in eine (neue) Richtung zu lenken.

Anderen gelingt eine gehaltvolle Improvisation besser durch aussermusikalische Anregungen: Für diese habe ich einen bunten Strauss an Begriffen gesammelt, mit denen die grafischen Spielfelder angereichert werden können, um der improvisierten Musik eine emotionale Ausrichtung zu geben.

Für jene, die sich durch Farben und Formen ohne explizite Bedeutung zu reichhaltiger musikalischer Kreation inspirieren lassen, habe ich eine Sammlung von Fotos beigefügt.

Alle diese Elemente können nach Belieben kombiniert werden.

Letztendlich ist die Entwicklung des schöpferischen improvisatorischen Klavierspiels eine sehr individuelle Sache. Ich hoffe, dass die Elemente des «Open Cosmos» dazu beitragen, den kreativen Reichtum der improvisierten Klaviermusik zu erweitern.

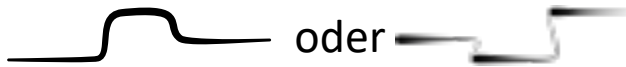
## Zeichenerklärung



Kurzer Ton (laut, leise)



Ausgehaltene Töne (leise, laut)



Legato-Melodielinie



Staccato-Akzente (unterschiedlicher Lautstärke)



Im Sinne von "Space Notation" sind Tondauern, Rhythmus und Tempo auf der Zeitachse (aber ohne Notenwerte) dargestellt.



Gewisse Grafiken haben nicht systematische, sondern intuitive Bedeutungen. Diese werden im entsprechenden Kapitel erklärt.



Auflösung eines regelmässigen Pulses



Tremolo

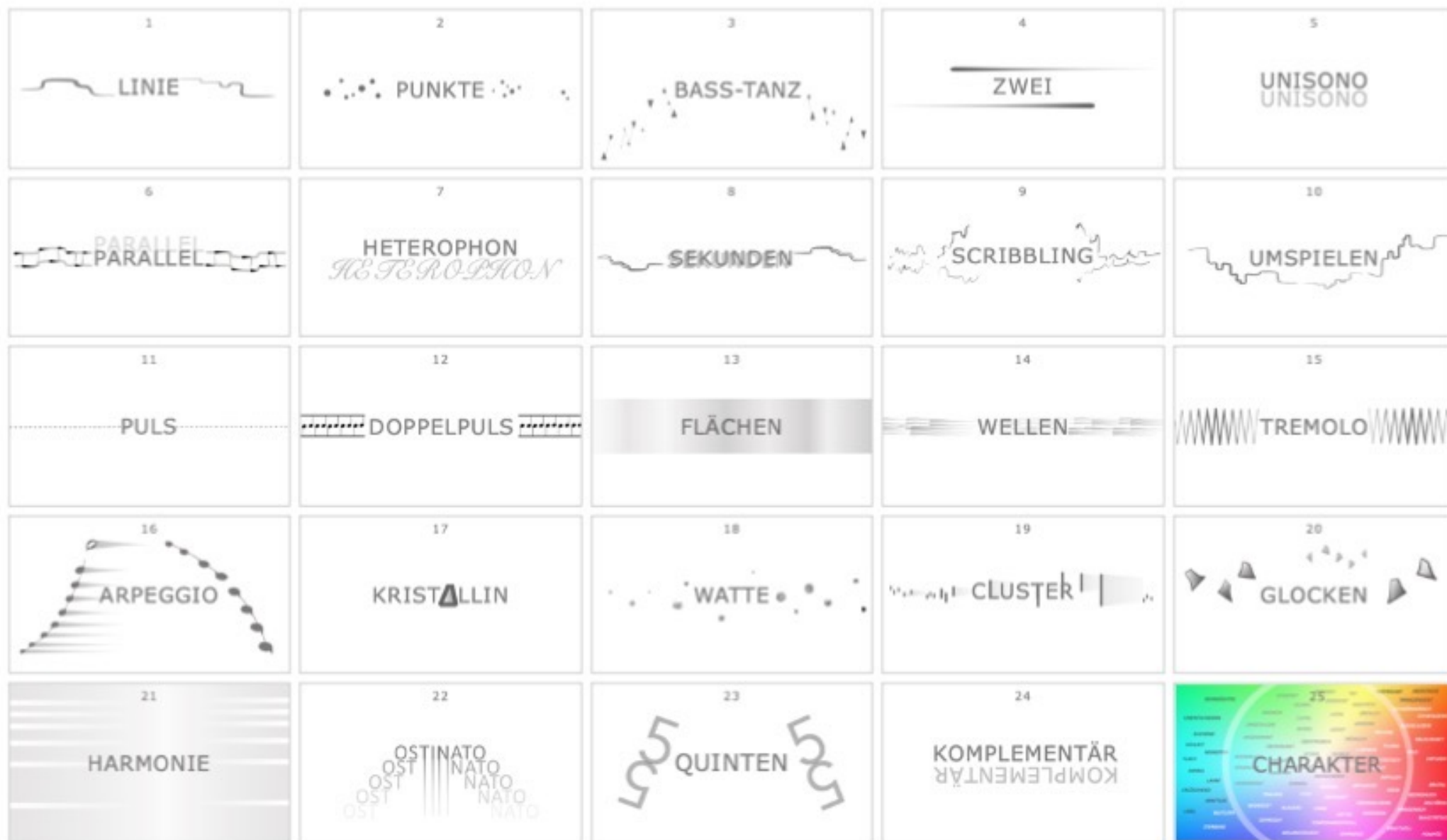


Cluster (gehalten)



(?) = ? i " " ! ERKLÄRUNGEN i = ? i " " ! (?)

# ELEMENTE



1

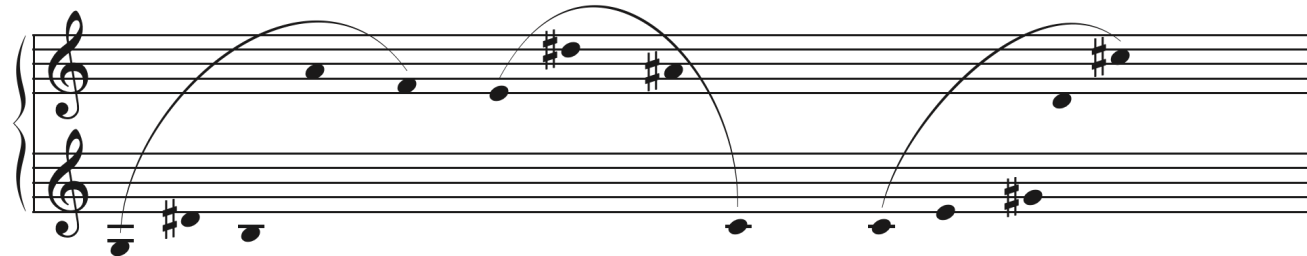
LINIE



## Notenbeispiele

(die Vorzeichen beziehen sich nur auf die jeweilige Note)

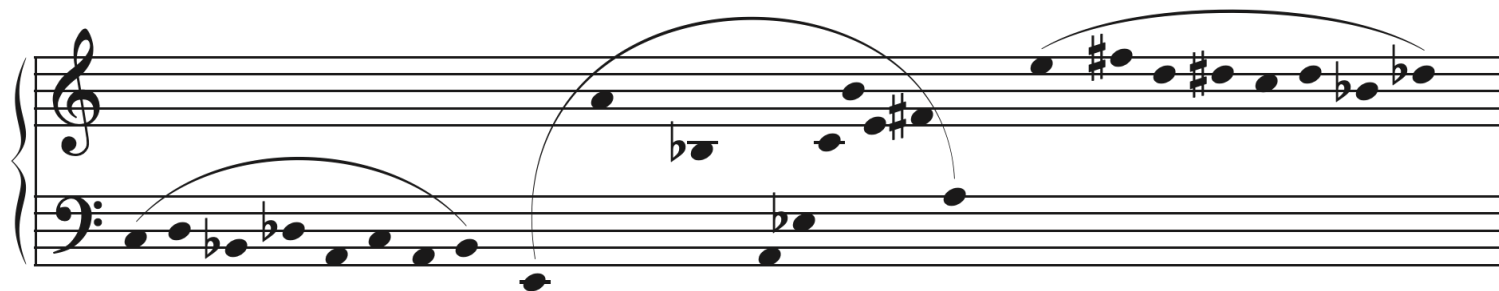
FOKUS LEGATO  
Legato-Phrasen  
Auf Hände aufteilen



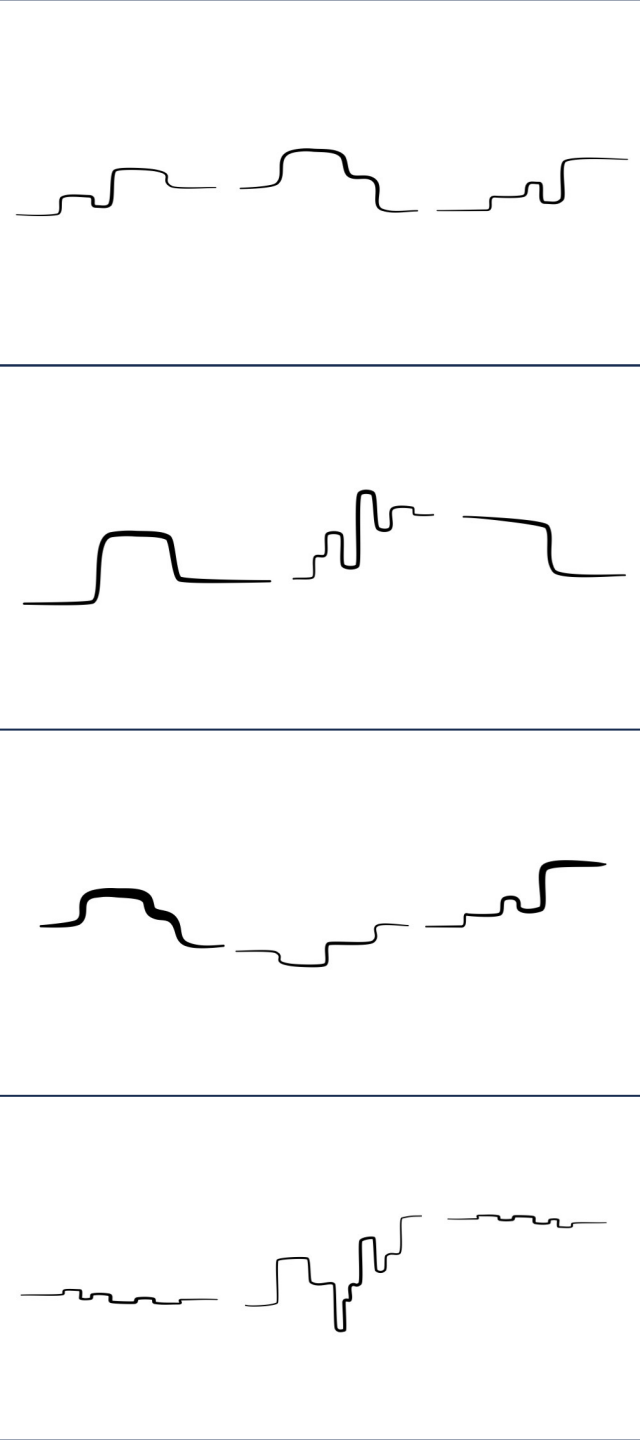
FOKUS TEMPO  
Phrasen in  
unterschiedlichen Tempi

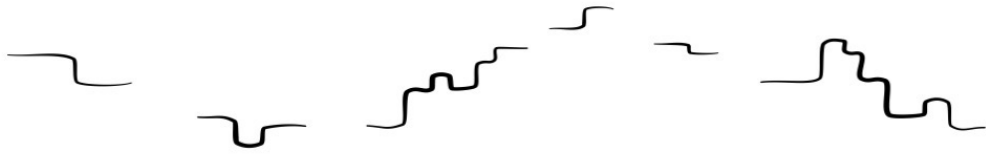


FOKUS DYNAMIK  
Laut – leise  
Von leise zu laut, von laut zu leise



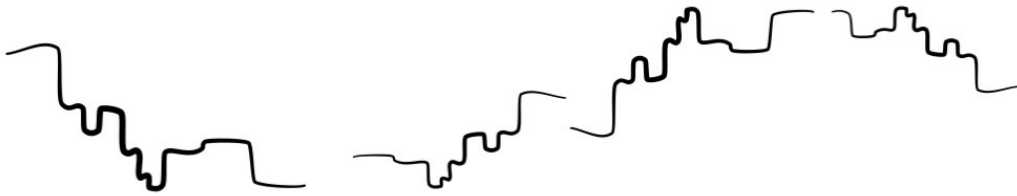
ENG - WEIT  
Phrasen in unterschiedlichem Tonumfang, in unterschiedlichen Registern  
Kleine und grosse Intervalle





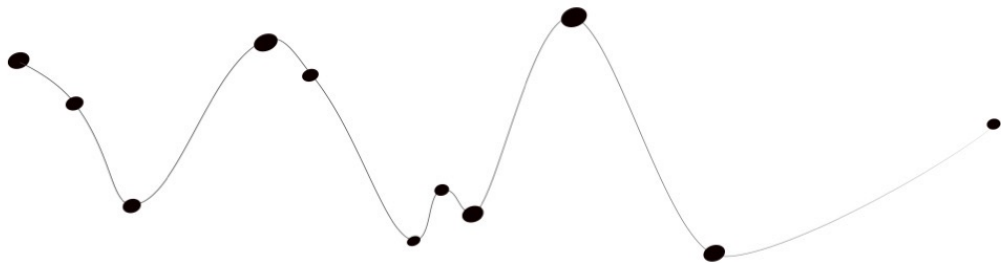
### PHRASEN UND PAUSEN

Verschiedene Phrasenlängen  
Unterbrochen durch Pausen



### VIRTUOSITÄT

Geschwindigkeit  
Fingerfertigkeit  
Linie auf beide Hände aufteilen



### LINIE AUS STACCATO-TÖNEN



## WIE FINDE ICH DIE TÖNE?

## SCHRITT FÜR SCHRITT

Von einem Ton aus aufbauen:

Wiederholung, Nachbartöne, Variation, Neues wagen, Altes wiederholen, das Neue wiederholen, zurückkehren.

The musical staff shows a sequence of notes on a treble clef staff, illustrating the process of building a melody from a central tone. The notes are: C4 (quarter), D4 (quarter), E4 (quarter), F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). Brackets and labels describe the construction steps:

- Zentralton**: C4
- Nachbarton**: D4
- Rhythmische Variation**: E4 (beamed eighth notes)
- plus Nachbar-ton unten**: F4 (beamed eighth notes)
- Variation**: G4 (beamed eighth notes)
- Sprung wagen: Hoppla!**: A4 (beamed eighth notes)
- Zurück zum Vertrauten**: B4 (beamed eighth notes)
- Wiederholung: Das Neue vertraut machen**: C5 (beamed eighth notes)
- Das kenne ich**: B4 (beamed eighth notes)
- Zentralton**: C4

## ZUFALLSGEMISCH

Auf und ab, kleine und grosse Intervalle, weisse und schwarze Tasten, lange und kurze Töne.

The musical staff shows a sequence of notes on a treble clef staff, illustrating a random sequence of notes. The notes are: C4 (quarter), D4 (quarter), E4 (quarter), F4 (quarter), G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter), B4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter). A blue oval highlights the sequence of notes from G4 to C5, which is a random sequence of notes.

Vielleicht entsteht eine kurze Sequenz von Tönen, die sich festhakt, die ich wiederhole, transponiere, variiere. So entsteht aus dem anfangs Zufälligen eine Verbindlichkeit.

2

PUNKTE



## STACCATO

Unterschiedliche Dynamik

Weisse und schwarze Tasten

Auf beide Hände aufteilen

Rhythmus: ametrisch, naturhaft (Regentropfen, Hagel)



## FOKUS DICHTE

Unterschiedliche Dichte von Tönen

Unterschiedliche Phrasenlänge

Pausen



## TÖNE LIEGEN LASSEN

→ 2 Ebenen wahrnehmen:

- Linie der gehaltenen Töne

- Staccato-Muster



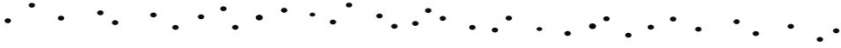
## FOKUS TONUMFANG

Unterschiedliche Phrasen

- kleine Intervalle/ grosse Intervalle

## MONOTON

Keine Dynamikunterschiede  
Gleich bleibende Tondichte  
Kleiner Tonumfang



## UNREGELMÄSSIG - REGELMÄSSIG

Gleichmässiger Puls  
Puls auflösen



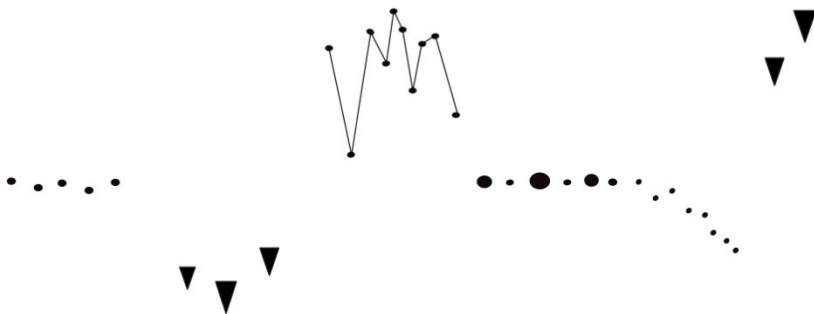
## AKZENTE

In einem Schwarm leiser Töne



## GEGENSÄTZE

Dramatik  
Geschichte



# BASS-TANZ

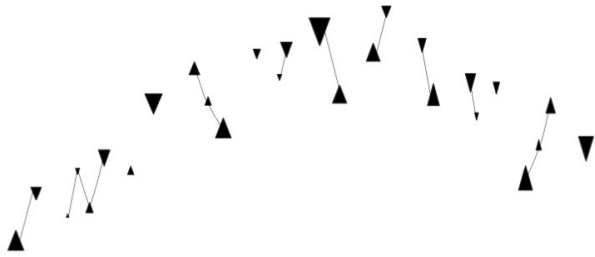
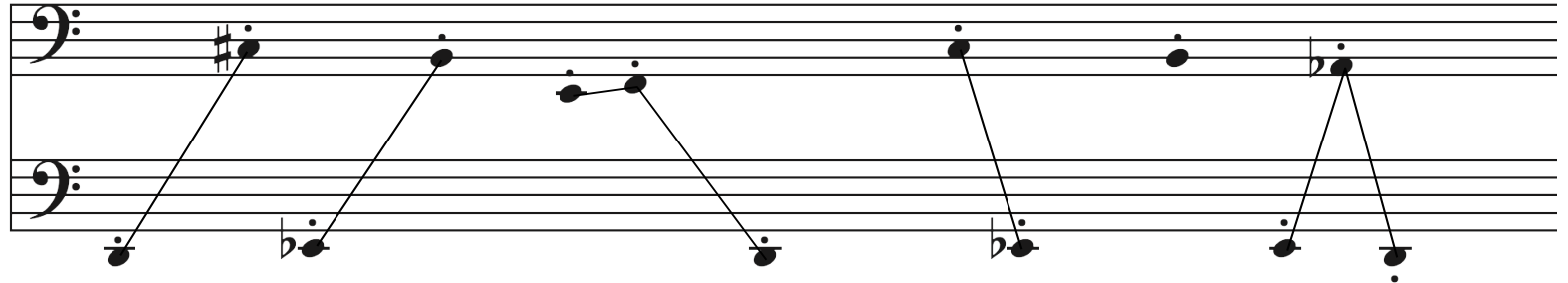


## AUF UND AB

Links-rechts abwechselnd

Federnder Anschlag

Kurze Motive

*Notenbeispiel**(die Vorzeichen beziehen sich nur auf die jeweilige Note)*

## PATTERN

Durch Motivwiederholung entstehen Patterns

Patterns variieren

Neues entstehen lassen

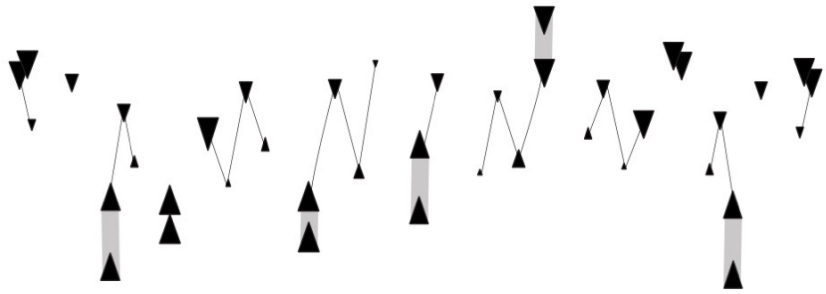


## TÖNE LIEGEN LASSEN

Lange Töne fallen auf in einem Umfeld kurzer Töne

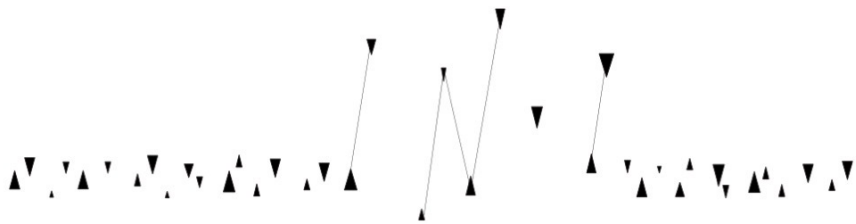
Laute Töne fallen auf in einem Umfeld leiser Töne





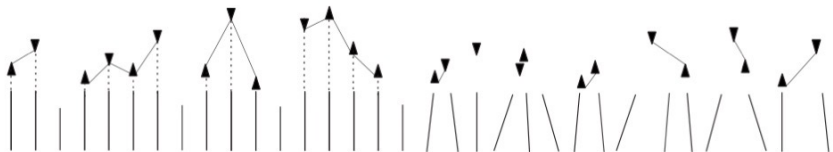
### VERSTÄRKUNG

Einzelne Töne werden verstärkt durch einen zweiten Ton in der Quint, Quart, Sekund oder anderem Abstand.



### FOKUS TONUMFANG

Alle Töne nah beieinander  
Alle Töne weit auseinander  
Und alle Mischungen



### PULS

Regelmässiges Pulsfeeling, kurze Motive, Pausen  
Der Puls stottert, zerfällt

4



ZWEI

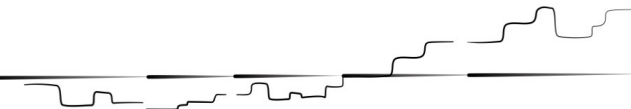






### TÖNE LIEGENLASSEN

Aus den langen Tönen ergibt sich eine zweite Melodie

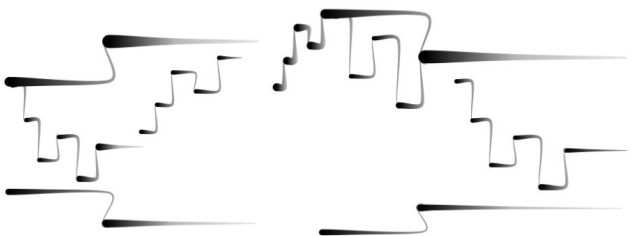


### ZENTRALTON

Die zweite Stimme rankt sich um den liegenbleibenden Zentralton



### HAUPTLINIE - NEBENLINIE



### ZWEI PLUS EINS

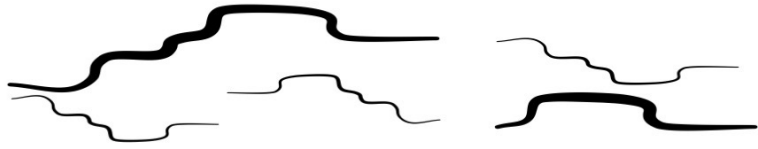
Sopran, Bass und Mittelstimme

*Koordination von Sopran und Bass etwa über vertraute Intervalle*

*Mittelstimme leiser als die Randstimmen*

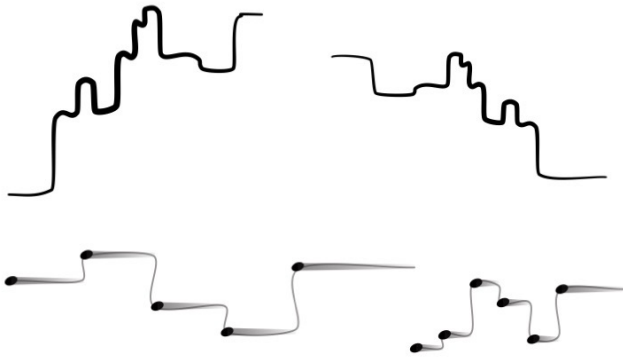
*auf beide Hände verteilt*

*Unregelmässige Rhythmen (wie Singsang, Sprechen, Murmeln, Flüstern)*



### DYNAMIKUNTERSCHIEDE

Laute Stimme plus leise Stimme



### WALKING BASS

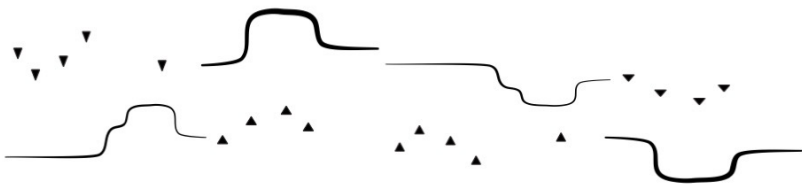
Bewegtes Solo über Basslinie

Bass: regelmässig oder unregelmässig

langsam oder schnell

unterschiedliche Intervalle

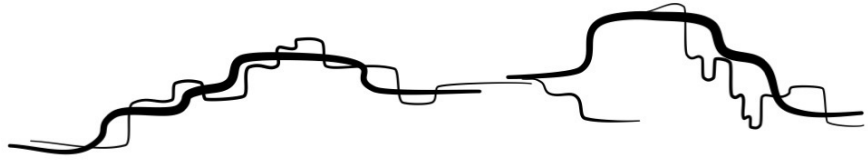
ohne Tonalität



### ARTIKULATION

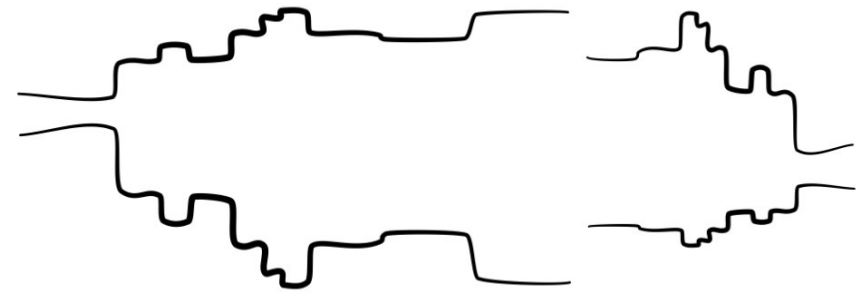
Legatolinie wird zu Staccatolinie

Staccatolinie wird zu Legatolinie



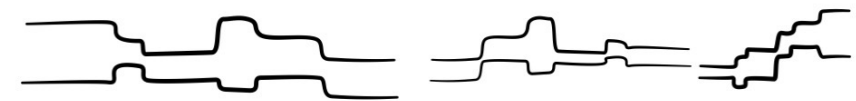
### UMGARNT

Eine leise, flinke Stimme umgarnt die Hauptstimme



### SPIEGEL

Zwei Stimmen bewegen sich (ungefähr) gespiegelt

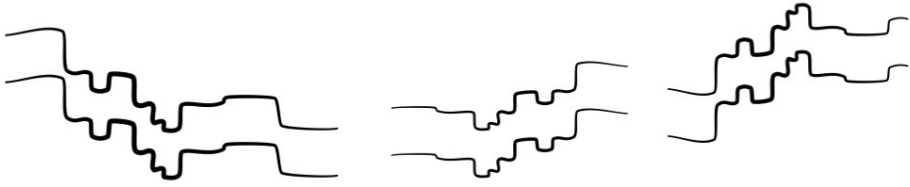


### HOMOPHON

Zwei Stimmen im gleichen Rhythmus  
Intervalle (scheinbar) zufällig, unberechenbar  
*(wirkt gut bei schnellem Tempo)*

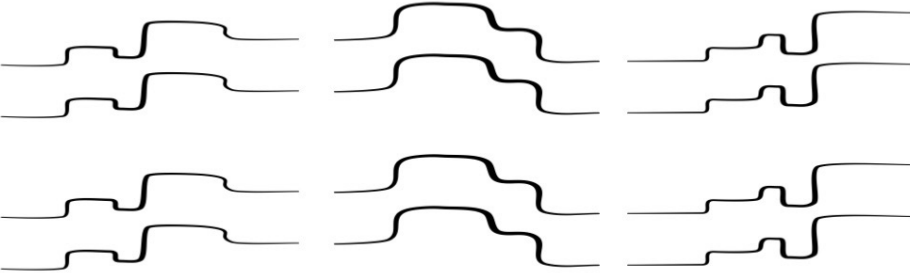
5

UNISONO  
UNISONO



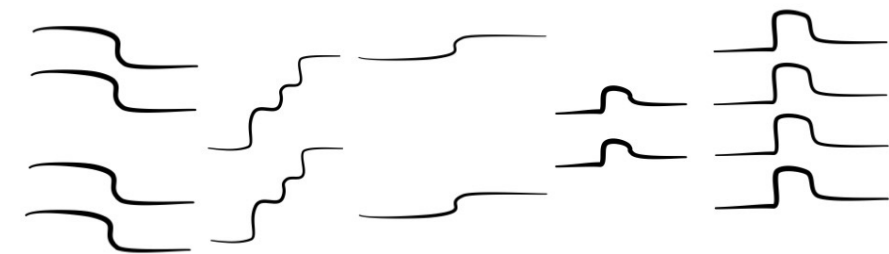
### OKTAVEN

Beide Hände im Abstand einer oder mehrerer Oktaven



### VIERSTIMMIGES UNISONO

Beide Hände spielen in Oktaven  
*Auch in den extremen Registern*



### REGISTER

Verschiedene Oktavierungen = unterschiedliche Klangfarben

6

PARALLEL  
PARALLEL



## MIXTUREN

Parallelbewegung in diversen Intervallen als Klangfarbe

Oktaven/Quinten/Quarten/Tritonus u.a.

Sextakkorde/Quartsextakkorde/Quartakkorde u.a.

Ungefähre Parallelbewegungen

*Notenbeispiele*

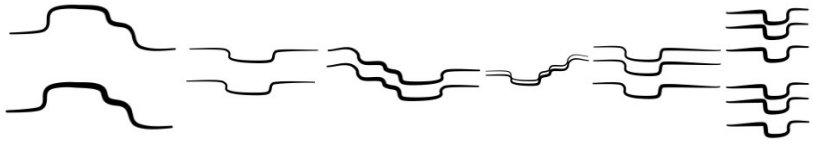
*(die Vorzeichen beziehen sich nur auf die jeweilige Note)*

## PARALLELE ALS IDEE

Zwei Stimmen spielen auf zwei parallelen Linien  
aber nicht gleichzeitig

## ZWEI PARALLELENPAARE

Zwei mal zwei Stimmen spielen parallelen Spuren  
aber zeitversetzt

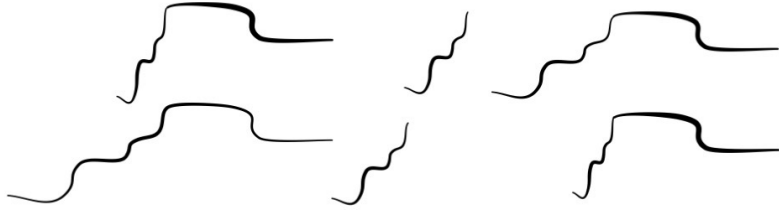


7

HETEROPHON

*HETEROPHON*





### HINTERHER

Zwei Stimmen in rhythmisch verschobenem Unisono

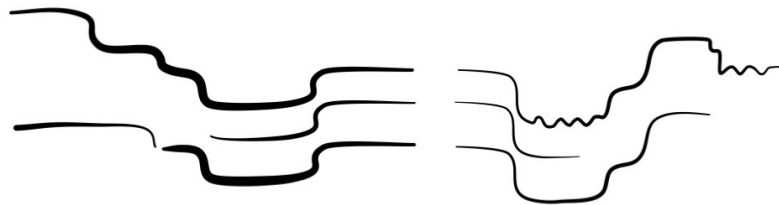


### VERZIERUNG/REDUKTION

Zwei Stimmen quasi unisono

Eine Stimme verzieren die Melodielinie

Oder: Eine Stimme reduziert die Melodielinie



### HETEROPHON

Einstimmigkeit als Idee

Verzierungen

Reduktionen

Dritte (Parallel-)Stimme (v.a. in Quarten, Quinten)

8

SEKUNDEN

The word "SEKUNDEN" is centered in a bold, grey, sans-serif font. It is flanked by two decorative, wavy black lines that resemble stylized water or sound waves, extending horizontally from the text.

Die Wirkung von Tönen im Sekundabstand ist vielfältig:

Ein leiser Nebenton als schillernde Farbe

Ein lauter Nebenton als scharfes Gewürz

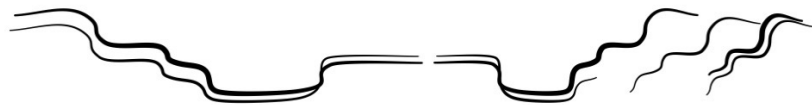
Ein zusätzlicher Akkordton als Klangbereicherung

Sekundklänge sind auf dem Klavier leicht zu spielen und helfen, die Eindeutigkeit des Klavierklanges vieldeutig zu machen.



### SEKUNDENWITZ

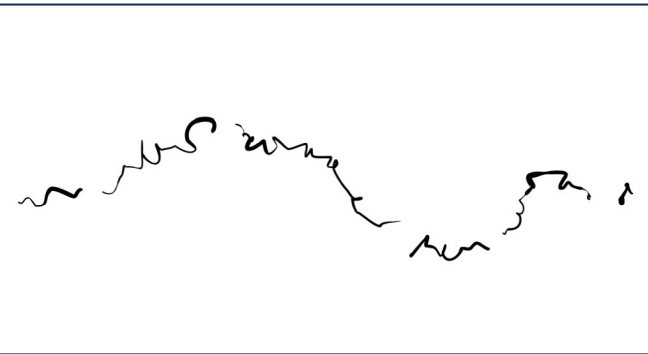
Scharfe Staccatotöne im Sekundenabstand in beiden Händen  
Kleine und grosse Sekunden



### ANSCHMIEGEN

Eine Stimme schmiegt sich an die erste.  
vorwiegend im Sekundabstand



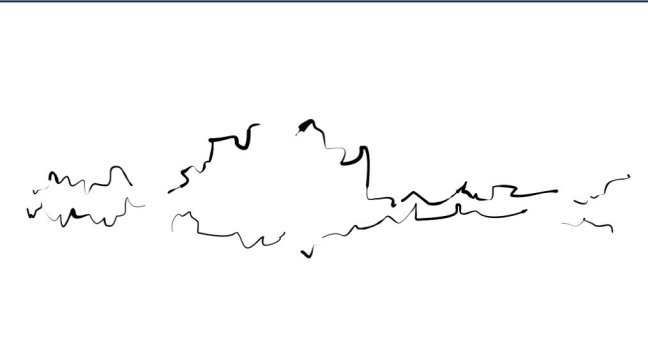


## SCRIBBLING

Lebhafte, ungefähre Linie, auf beide Hände verteilt

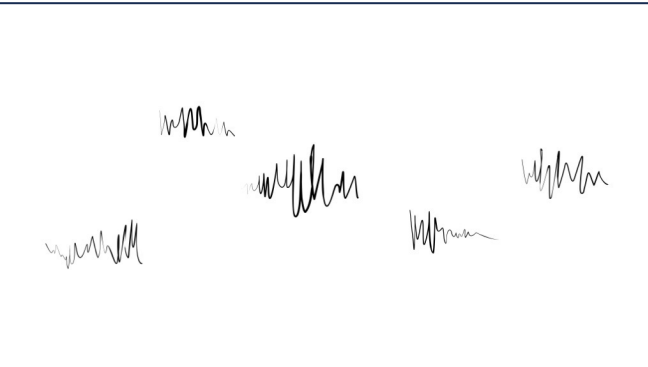
*Scribbling: Schnelle Bewegungen im Ungefähren, jenseits der vollen Kontrolle*

→ *Sich von zufälligen Klängen inspirieren lassen*



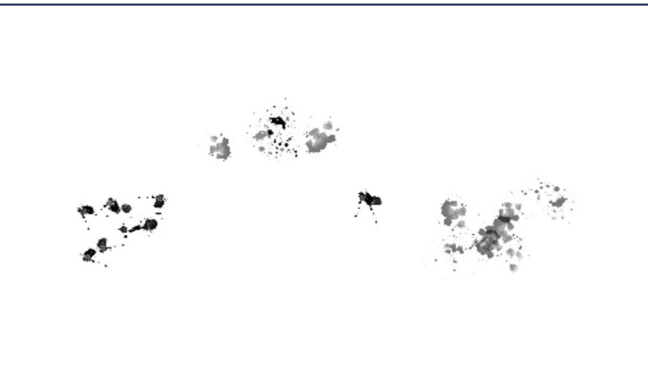
## ZERR-SPIEGEL

Beide Hände kritzeln gleichzeitig quasi gespiegelt



## SPRUNGHAF

Tremolo- und trillerähnliche Eruptionen in allen Lagen

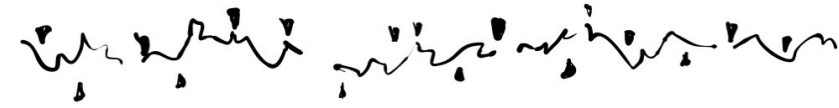


## KLECKSE

Unkonventionelle Handbewegungen (z.B. Handdrehungen, Handrücken)

## NADELSTICHE

Gekritzelt und Akzente

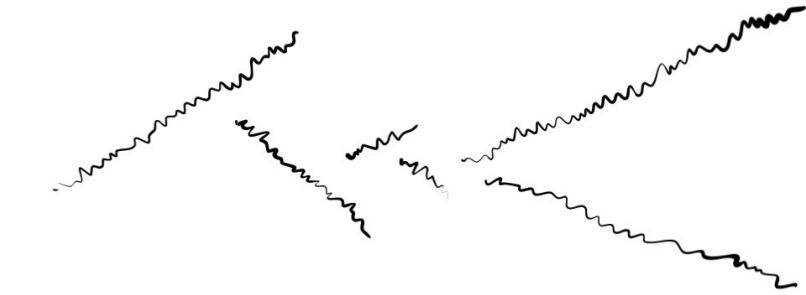
*Zweite Hand wirft spitze Akzente um die gekritzeltete Linie**Oder: Spitze Akzente treiben die kritzeltende Hand vor sich her*

## RUTSCHEN

Glissandi in vielen Varianten

kurz – lang, laut – leise, schnell – langsam

Handfläche, Handrücken, Fingerseite, Arm



## STAUB

Viele kaum hörbare Töne in allen Tonlagen



10

UMSPIELEN



**ATTACKE**

Leise Legatolinie mit spitzen Akzenten bewerfen

**KONFETTI**

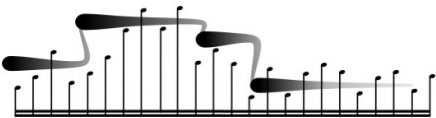
(Laute) Melodielinie umschwirrt von vielen leisen Staccatotönen

**MOTOR**

(Laute) Melodielinie mit leise tuckerndem Staccatomotor (in stabilem Puls)

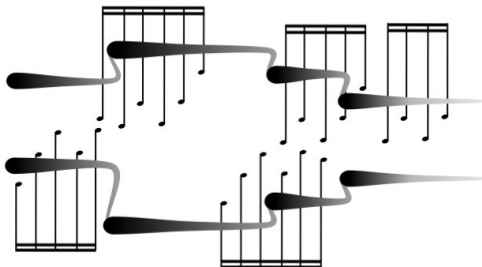
Einfache Variante:

Melodiehand auf weissen Tasten, Begleithand auf schwarzen (und umgekehrt)

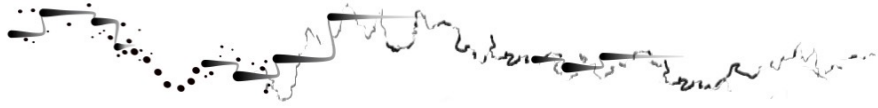
**ZWEIGLEISIG**

Oberstimme und Bassstimme aufeinander bezogen (z.B. auf Intervalle achten)

Leise Staccatolinie mit beiden Händen, Zufallstöne (unberechenbare Intervalle, keine tonalen Zusammenhänge)





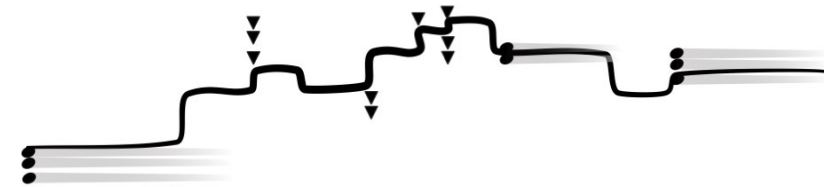


### UMKRITZELN

Feines, lebhaftes Kritzeln umschwirrt die Melodielinie

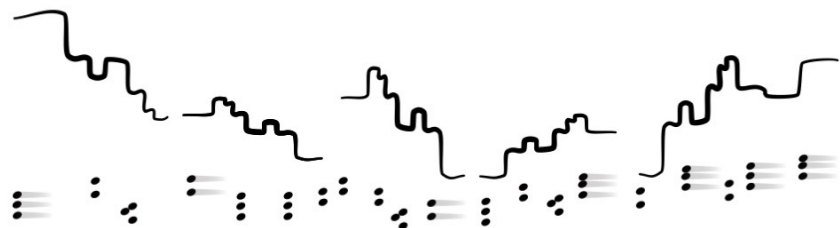
Diese lässt sich ab und zu mitwirbeln

Kritzeln auf beide Hände verteilen, vielfältig, unvorhersehbar



### UMSCHMEICHELN, BEDRÄNGEN

Sanfte, süsse, ätzende, spitze Akkorde schmiegen sich an die Melodielinie, schubsen, sticheln



### SHOWTIME

Virtuose Kapriolen über hingetupften Akkorden

11

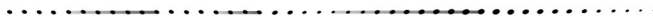
PULS



### STOTTERN

Auf einem Ton

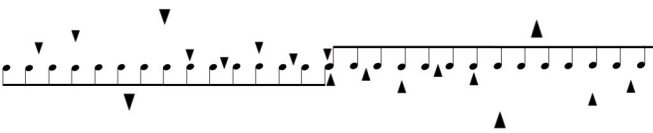
Unregelmässig, Pausen



### PULSIEREN

Auf einem Ton

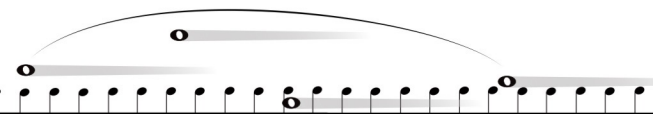
Regelmässig, mit und ohne Pedal



### STÖRUNG

Pulsieren auf einem Ton

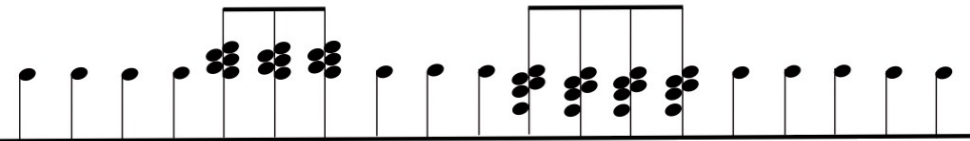
AnderE Hand wirft Staccato-Akzente – auf den Puls und in die Zwischenräume



### BOGEN

Pulsieren auf einem Ton

Darum herum: Legatolinie in weitem Bogen



### POWER

Pulsieren auf einem Ton

Dichte Akkorde geben Kontur

→ Auch mit „Soft Power“ versuchen



### KOMPLEX

Pulsieren auf einem Ton

Zweiter Puls in anderem Tempo (2:3, 3:4 o.a.)



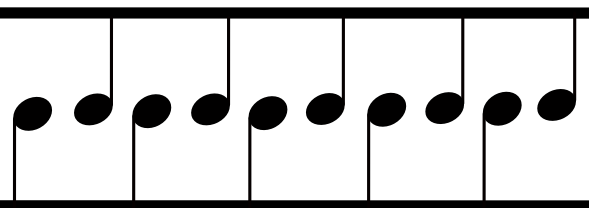
### DUPLEX

Pulsieren auf einem Ton

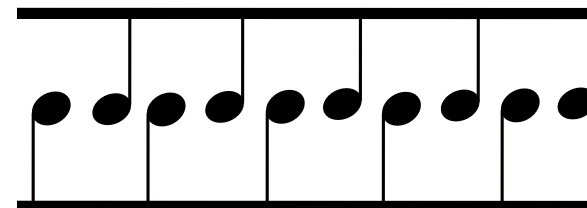
Ein zweiter Ton unterteilt den Puls, rsp. verdoppelt das Tempo

Töne oberhalb, Töne unterhalb → quasi zweihändiger Triller

12



DOPPELPULS



## DOPPELT

Beide Hände rhythmisch ineinander verzahnt – auf dem gleichen Ton

Mit oder ohne Pedal

In verschiedenen Lagen

Verschiedene Dynamik

Verschiedene Tempi



## FOKUS AGOGIK

Beschleunigen

Verlangsamen

Rubato

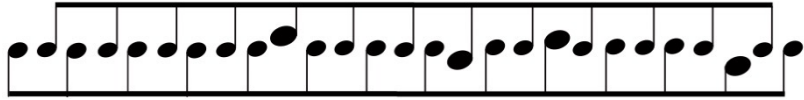


## ZERBRÖSELN

Puls zerfallen lassen

Puls neu aufbauen

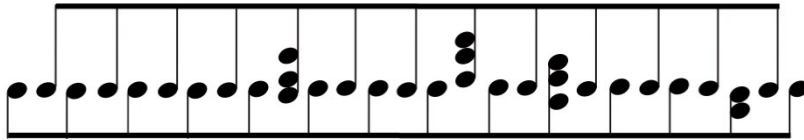




## NEBENTÖNE

Doppelpuls auf einem Ton

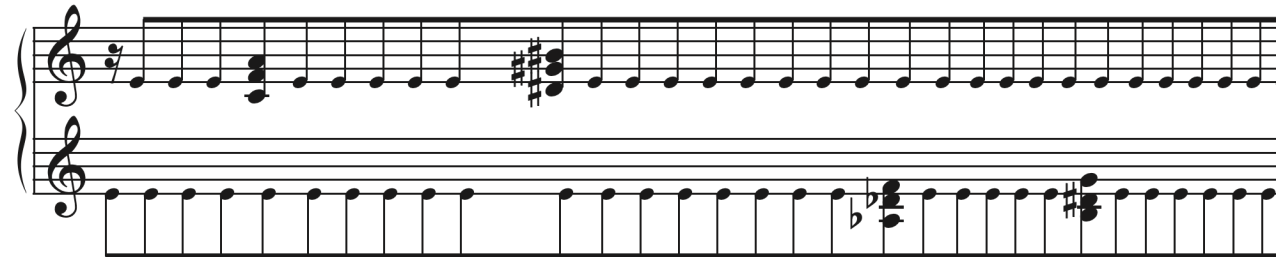
Beide Hände scheren aus mit einzelnen Akzenten



## NEBENAKKORDE

Doppelpuls auf einem Ton

Beide Hände scheren aus mit einzelnen Akkorden



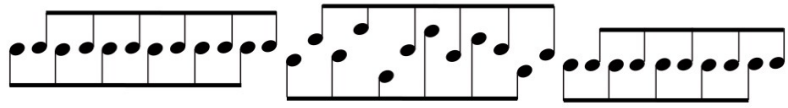
## EINE ZWEITE SPUR

Doppelpuls auf einem Ton

Beide Hände scheren aus mit einzelnen Akzenten und Akkorden

Pedalwechsel auf den Akzenten – daraus entsteht eine zweite zusammenhängende Spur.





### AUSSCHEREN

Doppelpuls auf einem Ton

Beide Hände scheren aus mit weiteren Tönen

– sprunghaft, überraschend

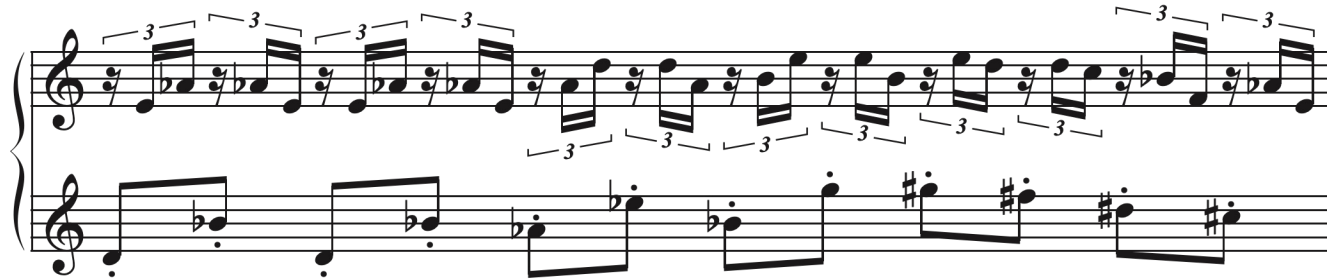


### TRIPEL

Linke Hand in regelmässigem Puls

Rechte Hand ergänzt zur Triole

*Notenbeispiel (die Vorzeichen beziehen sich nur auf die jeweilige Note)*



### QUADRUPEL

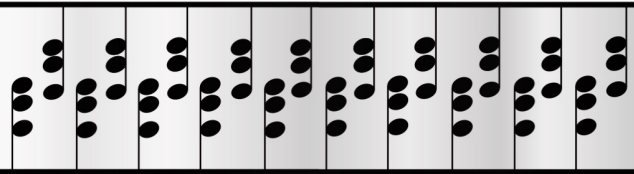
Linke Hand in regelmässigem Puls

Rechte Hand ergänzt zur Vierergruppe



13

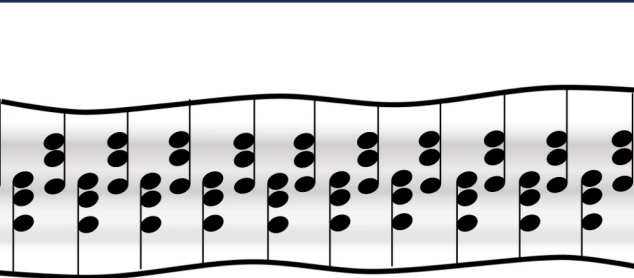
# FLÄCHEN



RUHIG SCHILLERND

Zwei Akkorde ineinander pulsierend

Mit Pedal

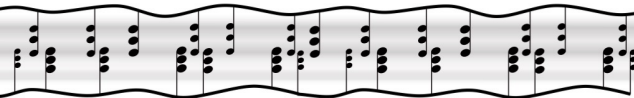


SCHILLERND SCHWANKEND

Zwei Akkorde ineinander pulsierend

In instabilem, schwankendem Puls

Mit Pedal



PLÄTSCHERN

Zwei Akkorde greifen ineinander

Dynamisch und agogisch unregelmässig – wie Plätschern

Mit Pedal

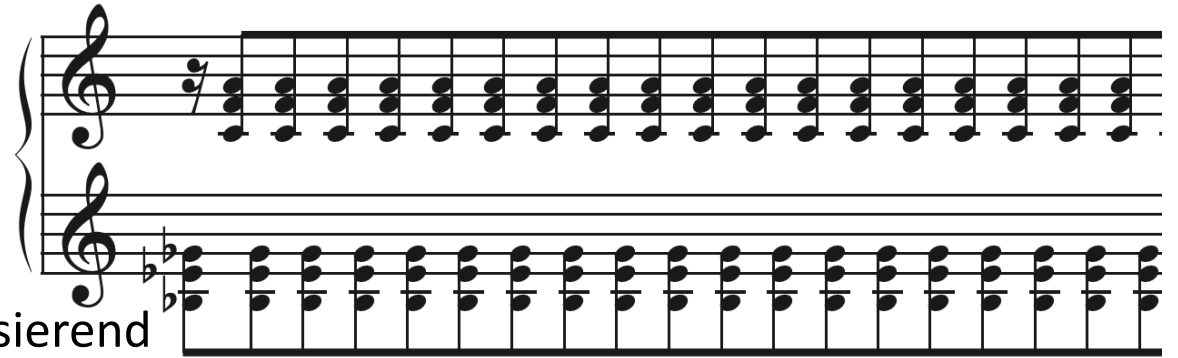


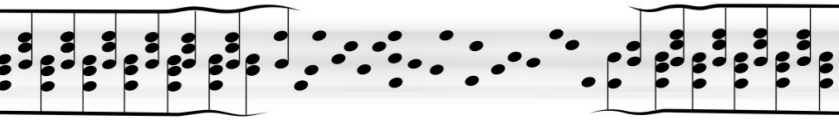
SCHILLERND BEWEGT

Zwei Akkorde ineinander pulsierend

Mit Pedal

Einzelne Töne durch Akzente hervorheben (Binnenmelodie)





### PULS ZERBRÖSELN

Zwei Akkorde greifen ineinander

Mit Pedal

Stabiler Puls – labiler Puls – zerbröselnde Einzeltöne

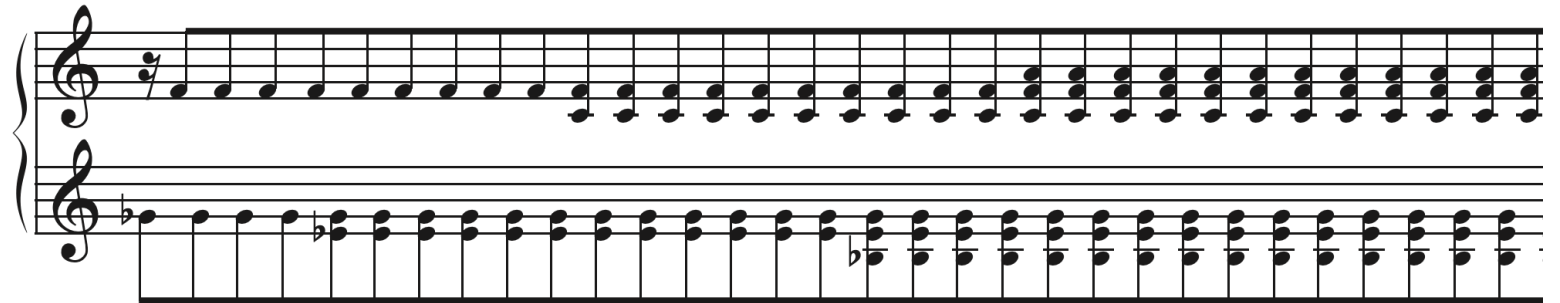


### WACHSEND

Zwei Töne ineinander pulsierend

Mit Pedal

Weitere Töne schleichen sich ein – die akkordische Klangfläche wächst



### VERDICHTEN

Zwei Töne ineinander pulsierend

Mit Haltepedal

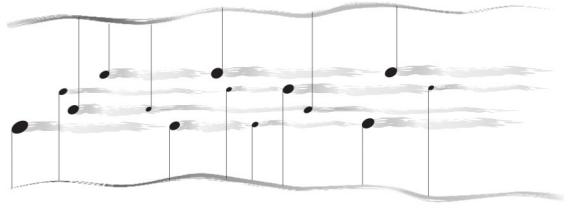
Weitere Töne schleichen sich ein bis zu einer dichten, clusterartigen Klangfläche, die sich nach und nach wieder ausdünnt.



14

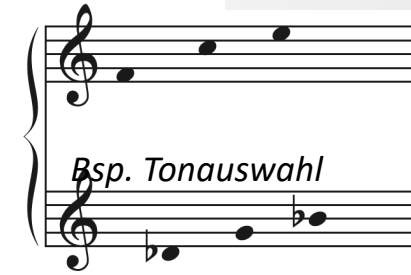
A decorative horizontal band consisting of several overlapping, wavy, grey lines that span the width of the page, framing the central text.

WELLEN

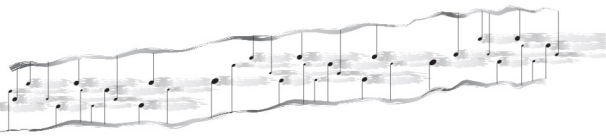


### WINDSPIEL

Kleine Auswahl von Tönen, mit Pedal  
Zufällige Rhythmen und Tonstärken  
Wie das Gebimmel von Chimes im Wind

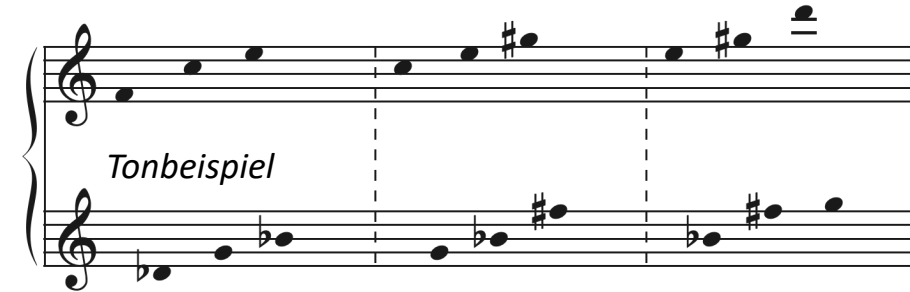


*Bsp. Tonauswahl*

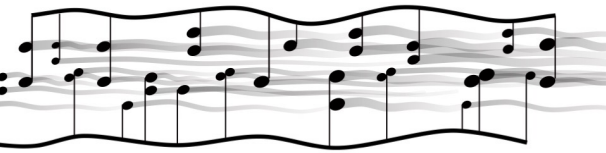


### WINDSPIEL STEIGEND

Wie das Gebimmel von Chimes im Wind  
Töne nach und nach ansteigend

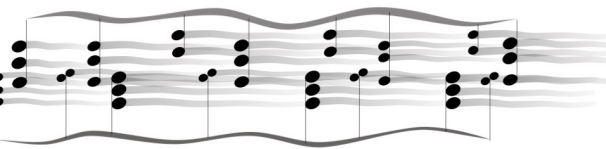


*Tonbeispiel*



### WELLEN

Auswahl von Tönen, einzeln, doppelt  
Mit Pedal  
Zufällige Rhythmen und Tonstärken  
Wie das leise Plätschern von Wellen am Seeufer

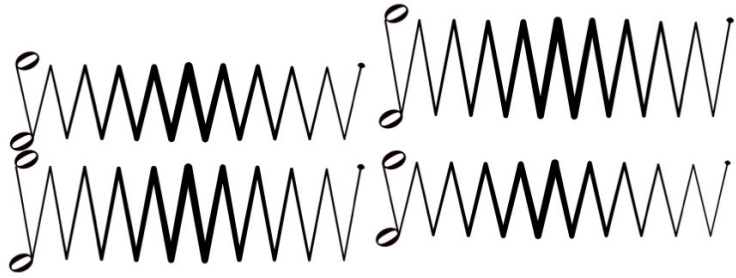


### WELLENSCHLAG

Auswahl von Dreiklängen, Zweiklängen, Einzeltönen  
Mit Pedal  
Zufällige Rhythmen und Tonstärken  
Wie das Plätschern von Wellen am Seeufer

15

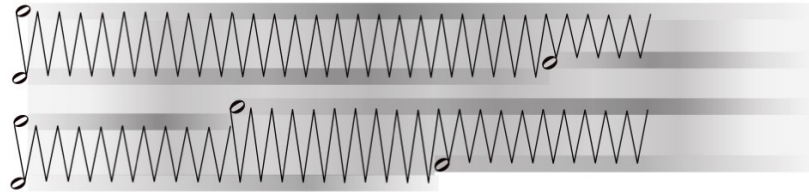




### TREMOLO

Crescendo - decrescendo

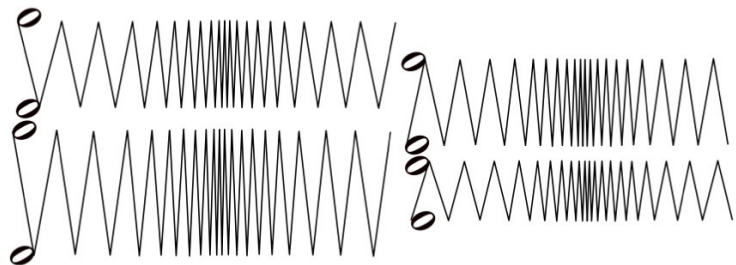
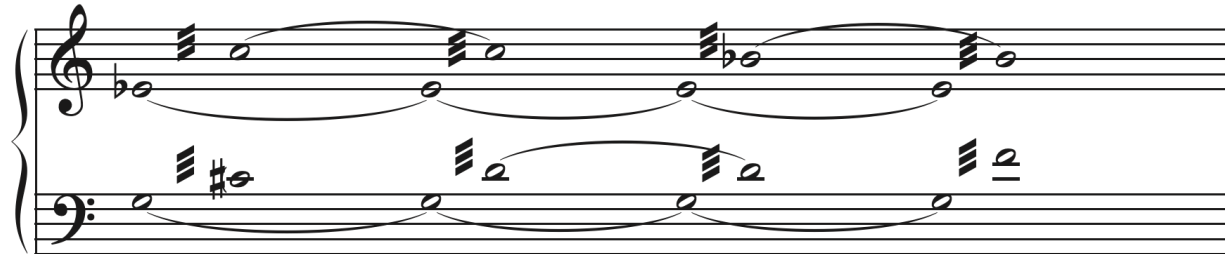
Mit oder ohne Pedal



### METAMORPHOSE

Tremolo mit Pedal

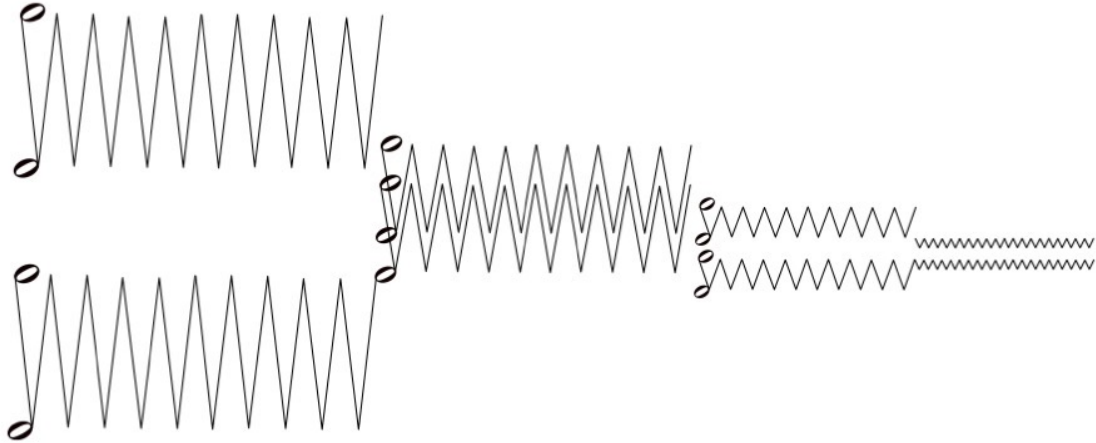
Neue Töne schleichen sich ein



### FOKUS AGOGIK

Tremolo mit Pedal

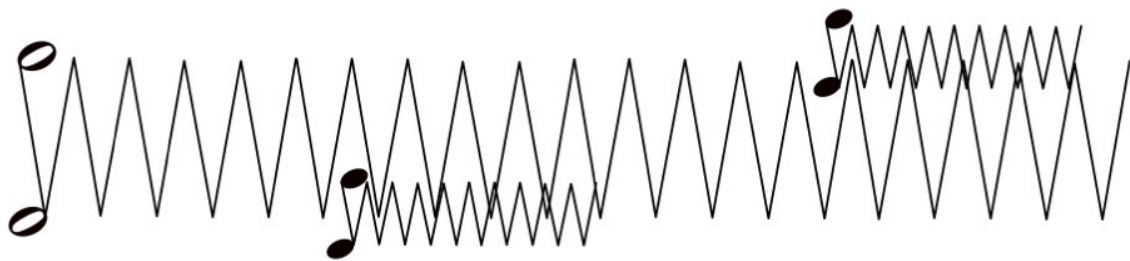
Accelerando - ritardando



### IN ALLEN LAGEN

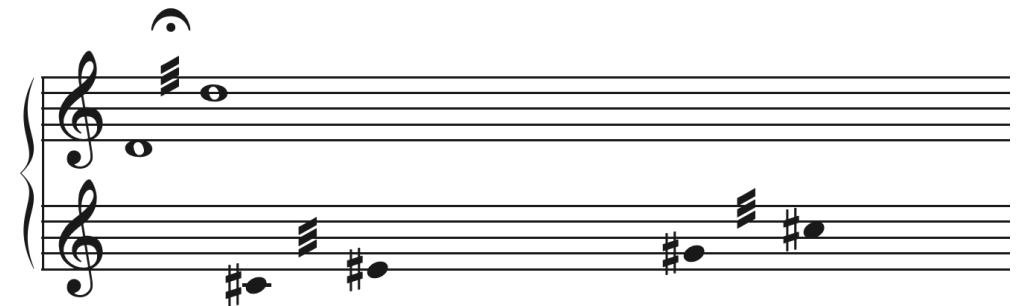
Tremoli über die ganze Tastatur

Weit auseinander – eng beieinander - Triller



### FARBEN

Kleine Tremoli wie Farbtupfer über ein grosses Tremolo geschichtet

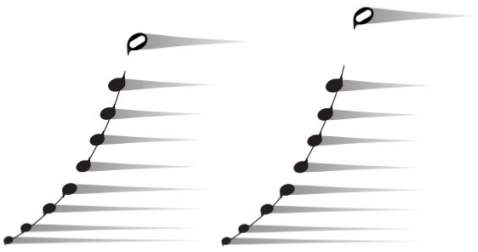




16

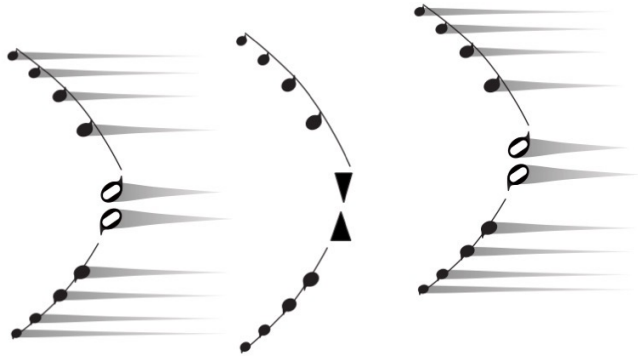
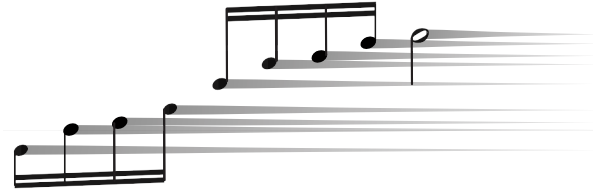
# ARPEGGIO





## ARPEGGIO

Mit Pedal, auf beide Hände aufgeteilt

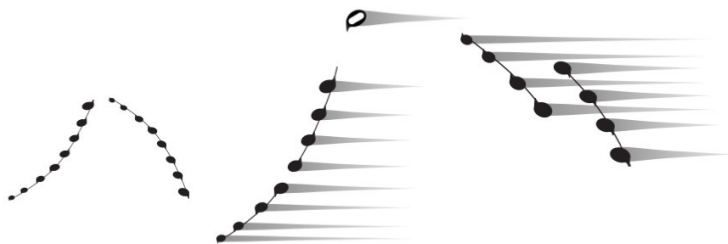


## SPIEGEL-ARPEGGIO

Mit oder ohne Pedal

Zieltöne in der Mitte (beide Daumen)

→ Zielintervall wahrnehmen



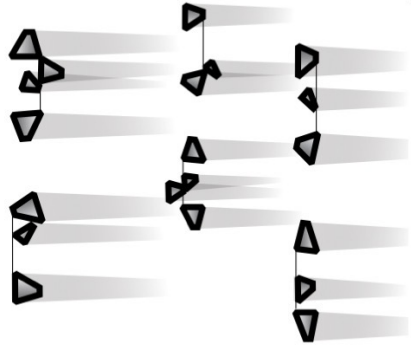
## ARPEGGIO-TANZ

In allen Lagen

Mit allen Facetten

17

KRISTALLIN



## KRISTALLE

Hart angeschlagene Akzente

Mit Pedal, klingen lassen

Zufallsakkorde 6- bis 8-stimmig

(Experimentieren: klare und trübe Klänge, verschiedene Helligkeiten und Farben)

Notenbeispiele zu „Kristalle“,  
orientiert an Quartakkorden  
(die Vorzeichen beziehen sich nur auf die  
jeweilige Note)



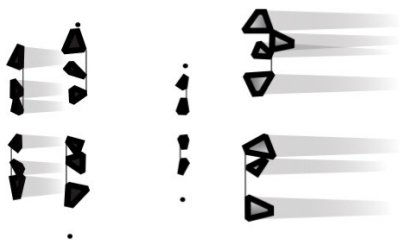
## KRISTALL-KETTE

Hart angeschlagene Akzente

Staccato-Kaskaden

Zufallsakkorde 4- bis 8-stimmig

→ *Geht auch hart und leise?*

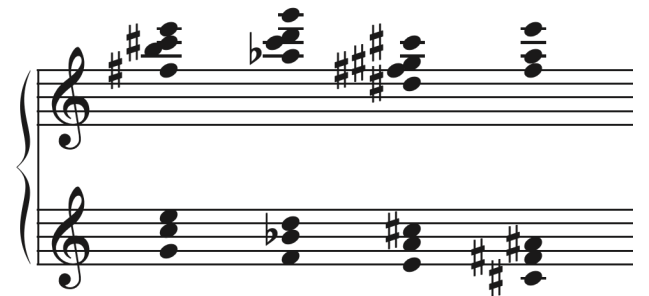


## KRISTALL-GESCHICHTE

Hart angeschlagene Akzente

Kurz – lang, laut – leise

Mit und ohne Pedal



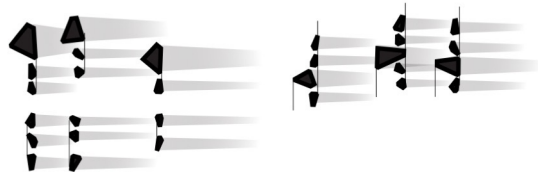


### MELODIE

Einzelne Töne in Oberstimme oder Mittelstimme hervorheben und aushalten

Akkorde staccato

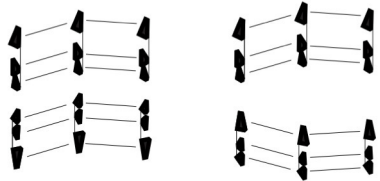
→ *Hervorgehobene Mittelstimme durch andere Hand spielen*



### KRISTALLHALLEN

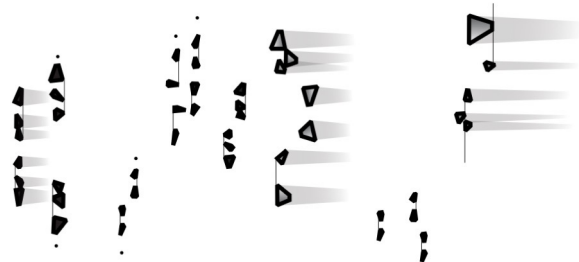
Einzelne Töne in Oberstimme oder Mittelstimme hervorheben

Mit Pedal (auf jedem Akkord wechseln)



### PARALLEL und GESPIEGELT

Beide Hände in Parallelbewegung/in Gegenbewegung



### KRISTALLWELTEN

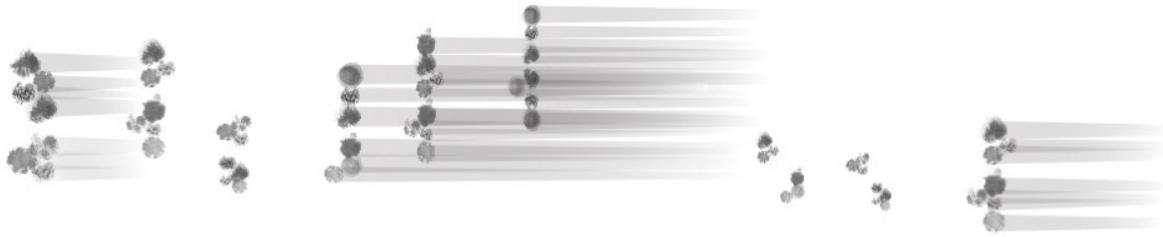
Alle Kristallin-Spielarten

Dramatik durch Gestik, Dynamik, Gegensätze, Lagenwechsel, Dichtewechsel

18

WATTE

The image features the word "WATTE" in a large, bold, grey, sans-serif font centered on a white background. Surrounding the text are approximately 15 small, circular, grayscale microscopic images of various biological structures, including what appear to be cells, spores, and clusters of microorganisms. These images are scattered across the page, with some appearing as simple dark spots and others showing more complex, textured patterns.

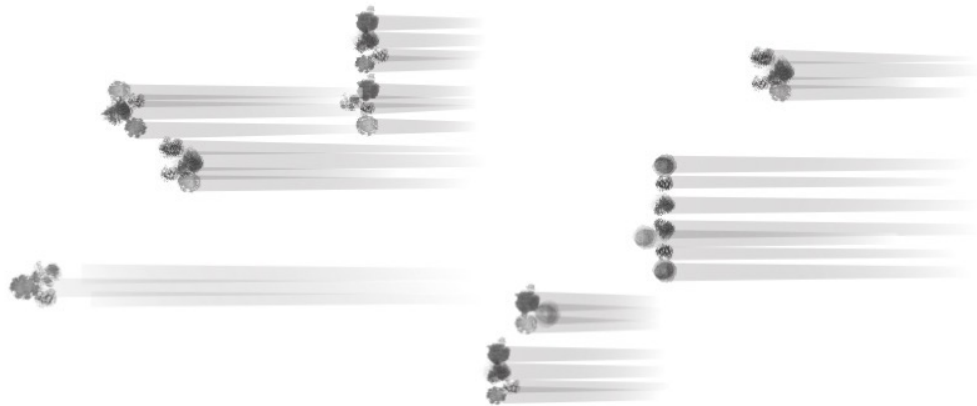


### WATTEBÄUSCHE/WATTETUPFER

Leise, weiche 6- bis 10-stimmige Zufalls-Akkorde

Eher in unteren Lagen

Mit und ohne Pedal



### WELT IN WATTE

Leise, weiche 6- bis 10-stimmige Zufalls-Akkorde

In Akkordtürme aufgeschichtet

Viel Pedal

Lagenwechsel

19

CLUSTER

The word "CLUSTER" is rendered in a bold, sans-serif font. The letters are dark grey. Behind the letters, there are semi-transparent, light grey rectangular shapes that create a 3D effect, as if the text is floating above a surface. The background is white.





Handbreite

Handlänge

Unterarme



### CLUSTER-KONTRASTE

Clusters mit Fingern, Handbreiten, Handlängen, Armen

Auf weissen und schwarzen Tasten

In allen Lagen

Mit und ohne Pedal

Verschiedene Tempi und Lautstärken

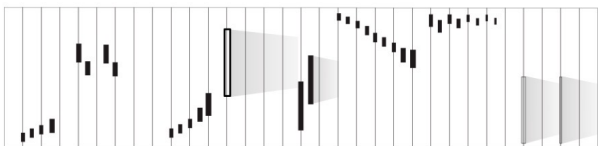
### CLUSTER IM RASTER

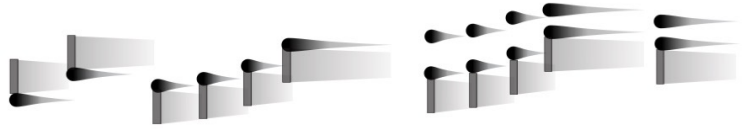
Clusters mit Fingern, Handbreiten, Handlängen, Armen

Auf weissen und schwarzen Tasten

In allen Lagen, mit und ohne Pedal

Im zeitlichen Raster eines stabilen Pulses



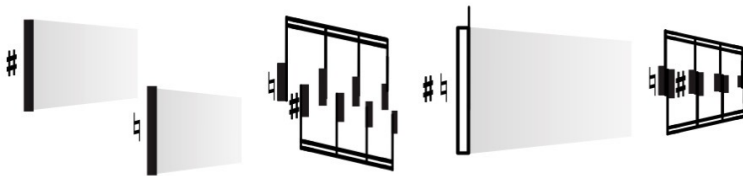


## MELODIE UND CLUSTER

Eine Hand hebt den Melodieton hervor

Die andere Hand begleitet mit Clustern

Zur Melodie auch parallele Linien (Quarten, Quinten o.a.)



## WEISS UND SCHWARZ

Cluster auf weissen oder schwarzen Tasten

– oder auf beiden gleichzeitig



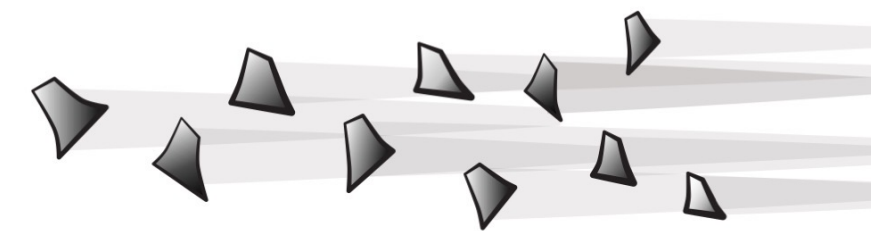
## CLUSTER UND GLISSANDO

Nacheinander, übereinander, ineinander

20



GLOCKEN



**GLOCKEN**  
 Glockenähnliche Akkorde  
 Unregelmässige Rhythmen  
 In höheren Lagen  
 Viel Wiederholung  
 Viel Pedal

*Notenbeispiele*



**GESPLITTET**  
 Akkorde aufgeteilt



**GEBIMMEL**  
 In Einzeltöne zersplittert (→ Viehherde)

*Notenbeispiele  
 für Krichenglocken-Imitation  
 (wichtig: dynamische Gewichtung)*

21

# HARMONIE

## HARMONIEFELDER

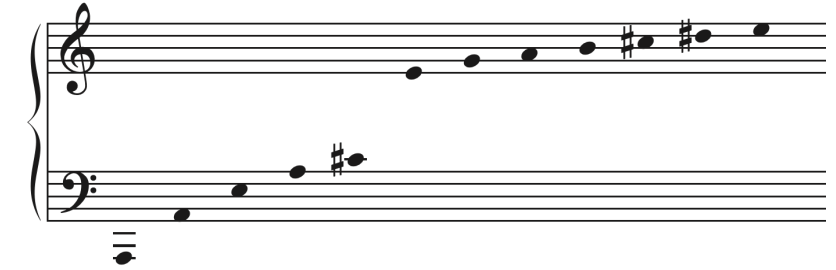
Harmonietöne über das ganze Klavier, mit Pedal

Wechsel zu neuen Harmoniefeldern (ohne festen Rhythmus oder Metrum)

*Aufbau des Harmoniefeldes:*

*Inspiration Obertonspektrum (natürliche Resonanzen des Basstones)*

*Orientierung auch an Dur-Akkorden, Moll-Akkorden oder irgendwelchen Akkorden, die vom Spielenden als harmonisch wahrgenommen werden.*



## HARMONIEFREMD

Liegenbleibender Ton, in allen Harmoniefeldern harmoniefremd

## EINTRÜBEN - EINFÄRBEN

Harmoniefeld aufbauen

Harmoniefremde Töne trüben – oder färben! - das Harmoniefeld immer mehr ein

## SWITCHEN

Harmoniefeld aufbauen

Harmoniefremde Töne entwickeln sich zu neuem Harmoniefeld

Schleichender Übergang

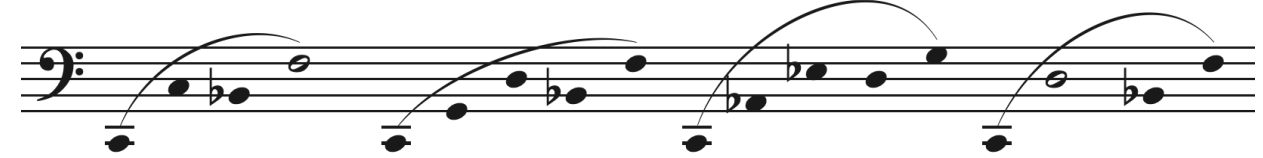


## OSTINATO UND MELODIE

Aus der Melodielinie entsteht eine Ostinatofigur.  
 Oder: Aus der Ostinatofigur entsteht eine Melodie.  
*Unschärfe: Ostinato-Motiv ist stetigem Wandel und Wanken  
 unterworfen (Tonhöhen und Rhythmus).*

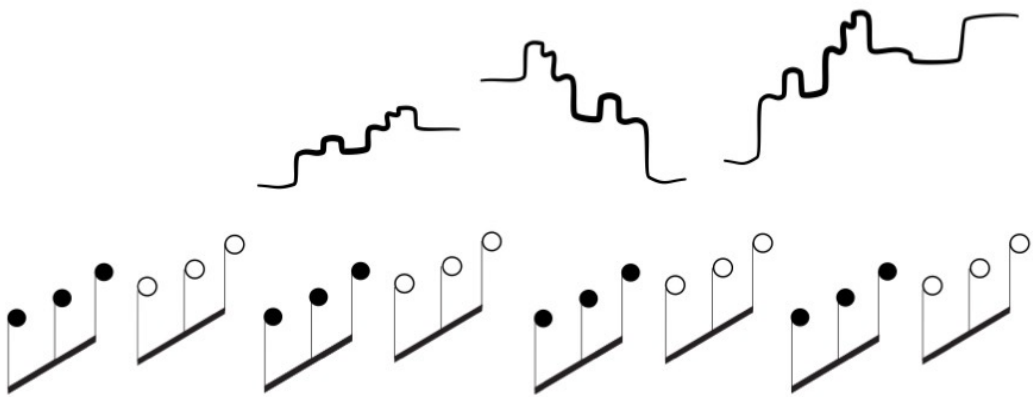
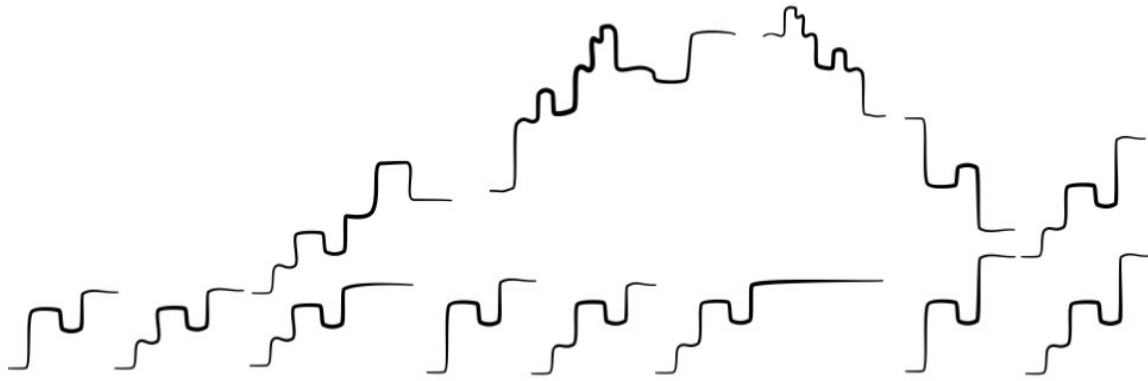
## Notenbeispiele

*(die Vorzeichen beziehen sich nur auf die jeweilige Note)*



## KOMPLEMENTÄR-OSTINATO

Zwei oder mehr Komplementärakkorde als Ostinatofigur  
 Rhythmisch freie Melodielinie  
 → *Durch die komplementären Akkorde ist fast jeder der zwölf Töne ein  
 „Harmonieton“*

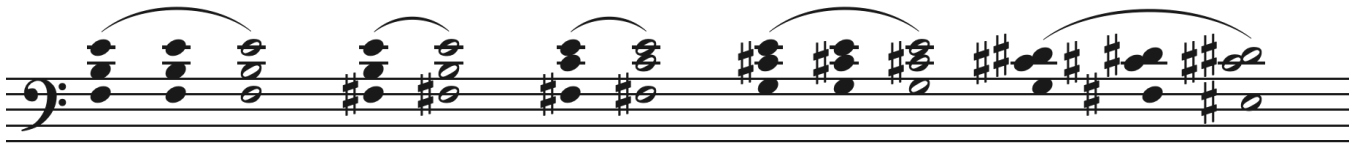
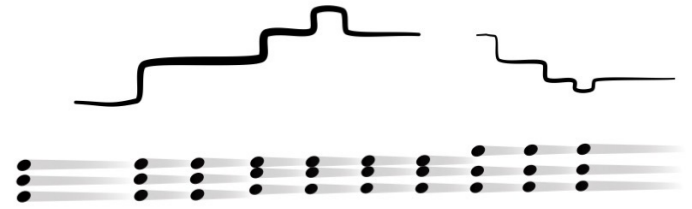




### AKKORDBAND

Schrittweise Änderungen.

Melodie: An Akkordtöne angelehnt oder nicht (- je nach Fähigkeiten und Vorlieben).



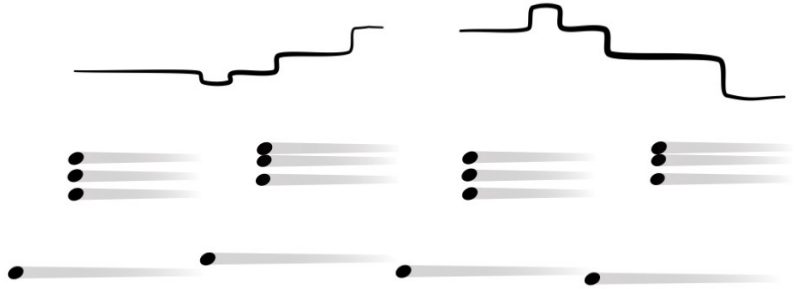
### UMM-TAA

Hin und her und her und hin

Bassgeschichte und Akkordgeschichte

Plus Melodiegeschichte (- an Ostinato angelehnt oder losgelöst.)

→ Verhältnis Bass-Akkord nicht zu eindeutig: Vieldeutigkeit bietet der Melodiegestaltung mehr Freiheit.



### DREI

Dreiton-Motiv als ostinatoartige Figur

Wiederholungen und Variationen nach Belieben

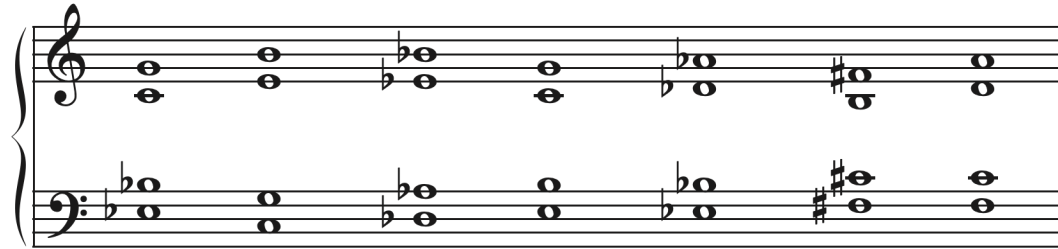
Melodie an Ostinato angelehnt oder nicht



55555  
QUINTEN  
55555

## QUINTENPAARE

In verschiedenen Zusammensetzungen und Rhythmen.

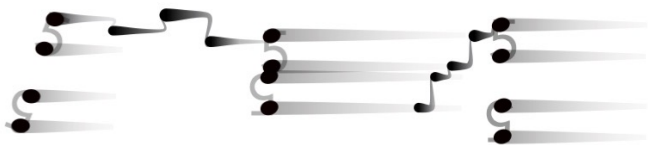
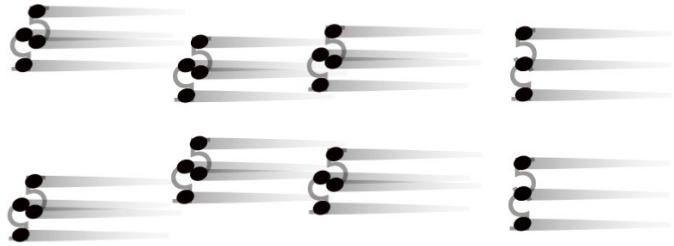
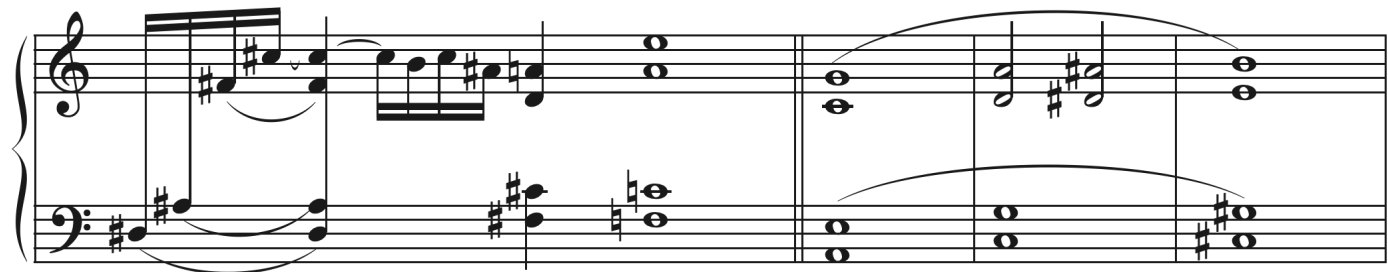


## QUINTENPAAR-PAARE



## INSPIRATION QUINT

Quinten und mehr.



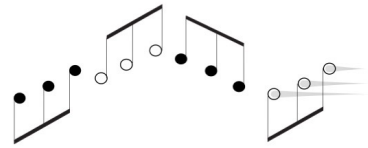
KOMPLEMENTÄR  
KOMPLEMENTÄR

### KOMPLEMENTÄR-AKKORDE

Einfaches Rezept: Eine Hand auf schwarze, andere Hand auf weisse Tasten

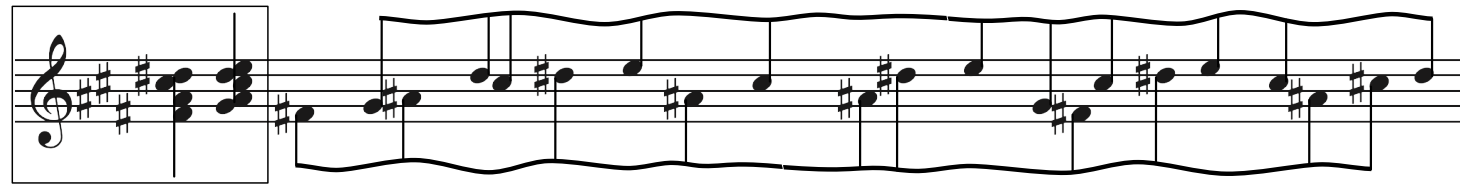
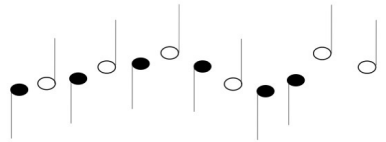
→ Aber es darf auch komplizierter sein:

*Notenbeispiele (die Vorzeichen beziehen sich nur auf die jeweilige Note)*

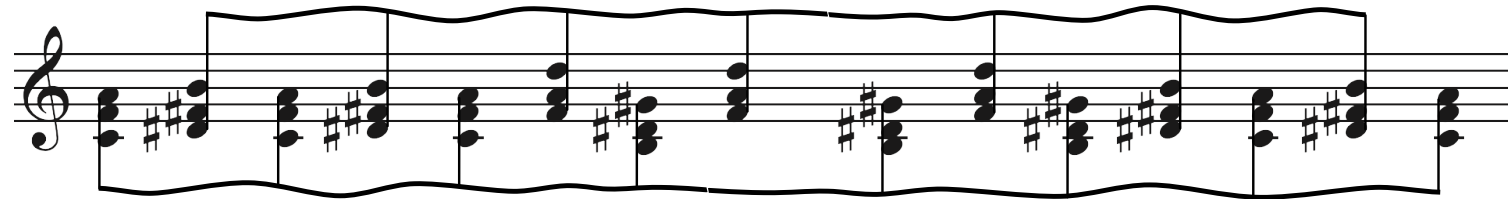
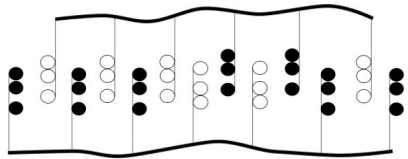


### INEINANDER - ÜBEREINANDER

*Tonvorrat      Spielart      (die Vorzeichen beziehen sich nur auf die jeweilige Note)*

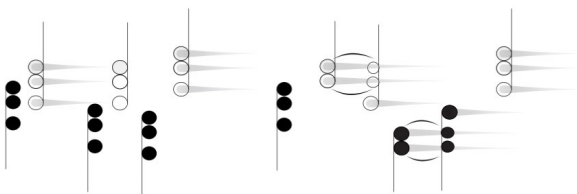


### INEINANDER – ÜBEREINANDER-AKKORDE



### INSPIRATION KOMPLEMENTÄRKLÄNGE - FREESTYLE

→ Gewisse Akkorde erzeugen auf dem Klavier starke Resonanzen, z.B. (Dur-)Quartsextakkorde. Sie sind wohlklingend. Sie tendieren aber dazu, die Hörerwartung in enge Bahnen zu lenken, was für die freie Improvisation eher ein Problem darstellt. Durch die Gegenüberstellung oder Ergänzung mit komplementär-harmonischen Strukturen wird der Klang vieldeutig und kann sich in viele Richtungen weiterentwickeln..



25

# CHARAKTER

SEHNSÜCHTIG

VERZERRT

IRONISCH

TIEF

VERTRÄUMT

ABGRÜNDIG

UNENTSCHIEDEN

KOMISCH

SKURRIL

VERRÜCKT

MEDITATIV

TRANSZENDENT

SUCHEND

UNGEDULDIG

LUSTIG

LISTIG

ZÄRTLICH

SCHWÄRMERISCH

SCHWELGEND

SCHLAFF

ANGESPANNT

WITZIG

LEICHT

LOCKEND

AUSGELASSEN

MONOTON

ÜBERSPANNT

ÜBERTRIEBEN

FRÖHLICH

FREUDIG

RAUSCHHAFT

FLACH

WEINERLICH

SICHER

QUIRLIG

LEBENDIG

FEURIG

WILD

FAHRIG

ZÖGERLICH

NERVÖS

SACHLICH

FESTLICH

EKSTATISCH

EXPLOSIV

LAHM

VERZWEIFELT

UNSICHER

ENTSCHIEDEN

ERREGT

IMPULSIV

ERLÖSCHEND

STOISCH

KLOTZIG

ARCHAISCH

GROB

BRUTAL

KRAFTLOS

TRAURIG

STUR

IMPOSANT

ÜBERRASCHEND

GROB

BEDROHLICH

LABIL

BLUTLEER

BEDRÜCKT

KLAGEND

STARK

HEFTIG

AGGRESSIV

KRIEGERISCH

MILITÄRISCH

STERBEND

DEPRESSIV

TEMPERAMENTVOLL

KRAFTVOLL

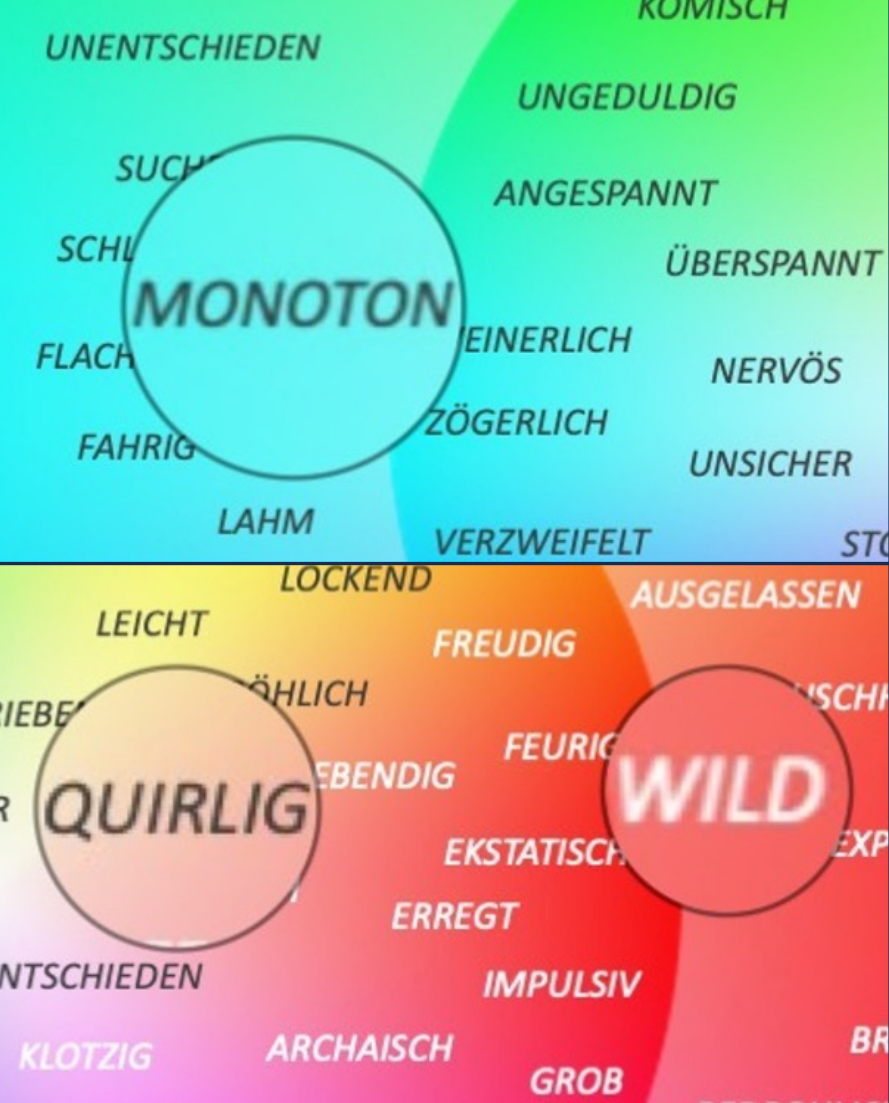
MAJESTÄTISCH

MELANCHOLISCH

GRANDIOS

POMPÖS





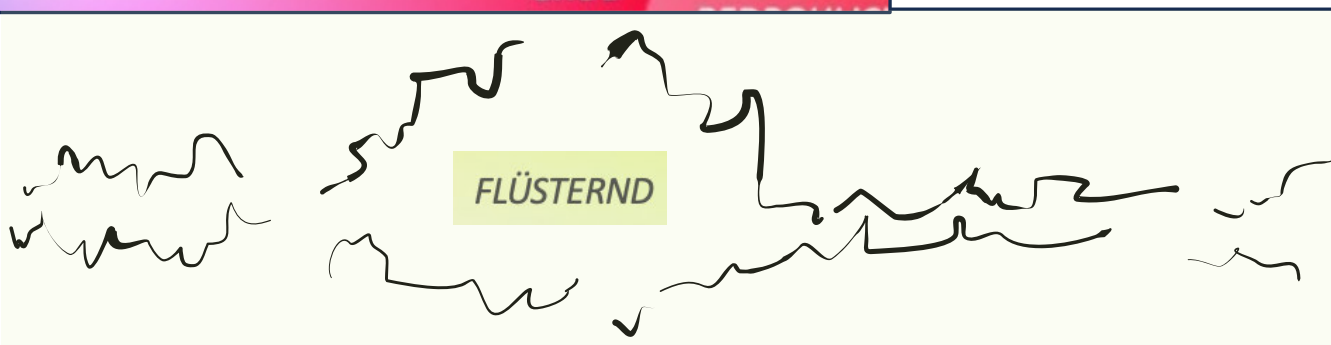
## INSPIRATION DURCH CHARAKTERBEGRIFFE

Einen Begriff auswählen – welche Musik erklingt?

*Bemerkung: Es ist individuell sehr verschieden, wie Improvisierende zu einem ausdrucksvollen Spiel finden. Bei manchen entsteht der Ausdruck durch freie Entfaltung der Musik – ein Klang inspiriert zum nächsten. Andere kommen zu mehr Aussagekraft durch eine aussermusikalische Anregung. Diese Sammlung von Charakter-Begriffen kann dazu manche Idee liefern.*

## KONTRAST

Spannungsfeld zwischen zwei Charakteren – welche Musik erklingt?



## CHARAKTER-FARBE

Einer Spielform eine charakterliche Ausrichtung geben.